Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 104.	Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 ℳ 60 ₰, in dem Bezirk 2 ℳ, außerhalb des Bezirks 2 ℳ 40 ₰. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältniß.	Samstag den 3. September.	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ₰, bei mehrmaliger je 6 ₰. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.	1881.

Abonnements-Einladung.

Auch für den Monat September nimmt jedes Postamt Bestellungen auf den **Gesellschafter** an.

Amtliches.

Nagold.

Sportel-Verzeichnisse betr.

Die Ortsvorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 19 Absatz 3 der Verfügung sämmtlicher Ministerien vom 12. Mai 1881, Regierungsbl. Seite 347, betreffend den Vollzug des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 die Sportel-Verzeichnisse je auf 1. Juli, 1. October, 1. Januar und 1. April abzuschließen und eine Reinschrift derselben, sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der Gebühr dem Oberamte vorzulegen sind. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehl-Anzeige zu erstatten.

Den 1. September 1881.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Ortsvorsteher & Steuer-Einbringer.

Steuerlieferung betreffend.

Da ein großer Theil der Gemeindepflegen mit Lieferung der Steuern pro ultimo August d. J. an die Oberamtspflege noch im Rückstand ist, Rückstände aber, da die Oberamtspflege ihren Verpflichtungen nachzukommen hat, nicht geduldet werden können, so werden die Ortsvorsteher und Gemeindepfleger, soweit die betreffenden Gemeinden mit der Steuerlieferung noch im Rückstand sind, dringend aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die noch rückständigen Steuern **sofort** an die Oberamtspflege abgeliefert werden. Längstens **bis 10. dieses Monats** sieht man einer Erledigungs-Anzeige entgegen.

Den 1. September 1881.

K. Oberamt. Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw, 30. Aug. Unter allseitiger und zahlreicher Betheiligung fand gestern im Gasthof zum Waldhorn ein Abendessen zu Ehren des scheidenden Diakonus Häring statt. Die Versammlung war ein beredtes Zeugniß dafür, daß der Gefeierte nicht nur als Geistlicher seines Amtes treu gewartet, sondern auch außerhalb des Amtes im Verkehre des gewöhnlichen Lebens sich die Herzen Aller gewonnen hat. Allgemein kam das Bedauern über das Scheiden des so beliebten Seelsorgers zum Ausdruck.

Neuenbürg, 31. Aug. Wie der „Enzth." berichtet, hat ein dem Sonnenwirth in Birkenfeld gehöriges Mutterschwein 16 lebendige kräftige Ferkeln zur Welt gebracht.

Man schreibt uns: „Wohl einer der bis jetzt beträchtlichsten Käufe in der Landesgewerbe-Ausstellung wurde vor einigen Tagen abgeschlossen. Der frühere Wirth, jetzige Partikulier Herr Schaubacher aus Eberbach, Oberamts Göppingen, erwarb das zweitgrößte Orgelwerk der Ausstellung (mit 21 Registern) von Schäfer in Heilbronn um den Preis von über 10,000 ℳ, und machte dasselbe seiner Gemeinde zum Geschenk. (W. L.)

Cannstatt, 1. Sept. (Vom Volksfeste.) Der bekannte Rößles-Wirth in Cannstatt beabsichtigt, mit einem Herrn Berner zusammen den beim Münchener deutschen Schützenfeste zur Anwendung gekommenen Bratspießapparat während des Volksfestes hierher kommen zu lassen und gleichfalls auf dem Wasen einen ganzen Ochsen zu braten. Dem Rößles-Wirth ist auch über die Zeit des Budenaufschlagens die Erlaubniß zum Wirthschaften auf dem Wasen ertheilt worden.

Metzingen, 25. Aug. Der heutige Tag war für die hiesige katholische Gemeinde ein Fest- und Freudentag, denn ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Kirchlein zu besitzen, ist mit der heutigen Einweihung der neuerbauten hübschen Kapelle in freudige Erfüllung gegangen.

Friedrichshafen, 29. Aug. Die Kaiserin Eugenie ist heute Nachmittag 4 Uhr mit Extradampfboot von Arenaberg zum Besuche im Königl. Schlosse eingetroffen und um 5¾ Uhr wieder dorthin zurückgekehrt.

Auf dem Wege von Friedrichshafen nach der k. Domäne Manzell vernahm am Abend des 29. der Grenzaufseher E. Hilferufe aus dem an der Straße liegenden Wäldchen. Sofort eilte er auf den Ort zu, von dem die Rufe kamen und fand dort einen kräftigen jungen Mann an einem Baum hängen. Der Strick ging demselben aber, weil er gerutscht, nicht um den Hals, sondern über Augen, Schläfe und Ohren, weßhalb er, da der Strick tief einschnitt, noch am Leben war, mörderisch schreien konnte, aber schreckliche Schmerzen litt. Alsbald aus der schlimmen Situation befreit, wurde er zuerst nach dem nahe gelegenen Seemoos, dann mit Fuhrwerk in das hiesige Spital verbracht, wo er Muße hat, über sein Unternehmen nachzudenken und dem Schicksal für die rein zufällige Rettung zu danken. Der Lebensmüde soll Apotheker sein und hat sich seit etwa 8 Tagen in einem hiesigen Gasthaus aufgehalten, wie es scheint, mittellos.

Mannheim, 31. Aug. Die hiesigen Bäckermeister haben nach dem M. A. den sehr lobenswerthen Beschluß gefaßt, daß sie beim Verkauf der Backwaaren, insbesondere des Weißgebäcks, nicht mehr zulassen wollen, daß die Waare Seitens der Kunden ausgesucht und erst durch Drücken, Befühlen ꝛc. untersucht wird. Die Bäcker-Innung glaubt hiermit im Interesse ihrer Kundschaft zu handeln. (Ist wirklich auch ein Unfug, indem jede ungewaschene Dienstmagd sich dieses Recht herausnimmt.)

Leipzig, 29. Aug. Das Lpz. Tgbl. erfährt, König Albert sei der Vermittler zwischen Preußen und der Kurie, sowie der Urheber der politischen Wandlung im Reiche seit 1878.

Halle, 30. August. In der Zeit vom 21. Sept. bis 8. Okt. tritt in Halle a/S. noch einmal die Bibel-Revisionskommission zusammen, um das Werk der Revision der lutherischen Bibelübersetzung nunmehr auch für das Alte Testament zum Abschluß zu bringen. Gleichzeitig wird am 28. und 29. September eine Konferenz von Vertretern der Bibel druckenden Gesellschaften ebenfalls in Halle tagen, um vor der Veranstaltung des Probedrucks des revidirten Textes in Bezug auf die sprachliche Fassung ihre etwaigen Wünsche und Vorschläge zu äußern.

(Großes aus Kleinem.) Die 19 rheinländischen Cigarrenabschnittvereine mit 1982 Mitgliedern haben 4569 Pfund Cigarrenabschnitte und 25000 Mark an barem Gelde gesammelt, wofür 1726 Kinder mit 26000 Mark bescheert wurden.

Berlin, 28. Aug. Aufsehen erregt ein Brief, den ein gewesener Gerichtsbeamter Hillner zu Schrimm (Posen) in der „Volkszeitung" an den Hofprediger Stöcker richtet. Er sei durch Stöcker's Brandreden zu Excessen gegen die Juden verleitet worden, habe 15 Monate im Gefängniß zugebracht (Hillner war wegen Bedrohung eines jüdischen Amtsrichters zu dieser Strafe verurtheilt worden) und ein 20 Jahre bekleidetes Amt verloren. Obschon Stöcker ihm früher geschrieben: „Muthig vorwärts, wir kämpfen für eine gute Sache!" habe ihn derselbe, als er ihn um Hilfe für seine bedrängte Familie ersuchte, mit den salbungsvollen Worten: „Verlassen Sie sich auf Gott!" abgespeist. Hillner forderte Stöcker auf, sein Treiben einzustellen, und ermahnt das Volk, nur liberale Kandidaten zu wählen. (An der Richtigkeit des ganzen Hergangs müssen wir einige Zweifel erheben.)

Berlin, 30. Aug. Die „Germania" bestätigt, daß eine „dauernde diplomatische Vertretung" Deutschlands bei dem Pabst beabsichtigt werde; dieß sei jedoch nicht als eine Konzession an die Kirche unter Begründung einer Gegenleistung anzusehen; das Endziel der Verständigung bleibe die Abänderung der Maigesetze.

Berlin, 31. Aug. Seine Majestät der Kaiser empfing heute um 2 Uhr im Beisein des Kultusministers den Bischof Dr. Korum von Trier.

In dem Deutschen Patrioten, einem konservativen Agitationsblatt, finden wir in dem leitenden Artikel folgenden Satz: „Der Tag von Sedan rückt heran und gerade in diesem Jahre möge er feierlich in der Hoffnung begangen werden, daß es endlich gelingen wird, bei der bevorstehenden Reichstagswahl einen Sieg auch über unsere Gegner im Innern zu erringen, wie er glorreich vor 11 Jahren dem deutschen Volke über den äußeren Feind zu Theil ward, „Welch' eine Wendung durch Gottes Führung!" Eingedenk dieser kaiserlichen Worte wollen wir am Erinnerungstag von Sedan uns im Geiste die Hand reichen und uns geloben, fest zusammen zu stehen zur Bekämpfung des am Marke des Volkes nagenden Liberalismus und unsere ganze Kraft einsetzen, um auch an dem Tage der Wahlschlacht der konservativen Fahne den Sieg zu erringen . . . In dieser Hoffnung wollen wir den Sedantag feiern unter dem Rufe: Hoch lebe unser glorreicher Kaiser! Hoch lebe unser theures deutsches Vaterland!" (Allzu scharf haut nicht, heißt ein Sprichwort.)

Ein Leser der „Volksztg." ist im Eisenbahncoupé mit dem auf der Reise von Varzin nach Berlin begriffenen Bischof Korum zusammengetroffen. Er erzählt darüber: Ein unbedeutender Akt der Courtoisie gab mir Veranlassung, mich meinem vis-à-vis vorzustellen. Es war der Bischof Dr. Korum, der sich auf der Rückreise von Varzin nach Berlin befand. Das Gespräch wendete sich zunächst auf die in Aussicht stehende Beendigung des Kulturkampfes. Auf meine direkte Frage an den Bischof, ob er an die Einkehr eines dauernden Friedens glaube, antwortete er mit freimüthiger Offenheit: „Ich glaube daran und bin überzeugt, daß es dem Fürsten Reichskanzler mit dem Frieden ernst ist, und soweit es an mir liegt, will ich es zur Erreichung und Erhaltung desselben an nichts fehlen lassen." Eine Anspielung auf die Centrums-Fraktion erledigte er mit der Erklärung, daß er weder Politiker noch Diplomat sei, daß er sich um solche Dinge gar nicht kümmere und sogar selten die Zeitung lese; er lebe ganz und allein seinem Beruf und halte das Politiktreiben mit den Aufgaben eines Priesters für unvereinbar!

Nach den Auslassungen der „Germania" über die Altersversorgung der Arbeiter, wie sie im Plane des Reichskanzlers liegt, zu urtheilen, findet dieser Gedanke beim Centrum wenig Entgegenkommen. Das genannte Blatt erklärt, daß die katholischen Wächter gegen den Staatssocialismus, der alle Uebel der unteren Classen durch Staatsgelder, welche von diesen selben Classen vorwiegend aufgebracht werden müßten, zu heilen gedächte, überall energisch Front machen würden. Die katholische Wählerschaft fordere dagegen den corporativen Socialismus unter Förderung und Schutz seitens des Staates. Es ist dies eine kategorische Absage des Organs der Ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

liner Centrumspartei, wie sie seit den letzten Reichstagsverhandlungen über die Arbeiter-Unfallversicherung noch nicht wieder von Seiten des Centrums über dieses Thema vernommen, aber nach dem Votum dieser Partei gegen das Unfallversicherungsgesetz zu erwarten war.

[Häßlicher Geiz.] In Berlin starb vor Kurzem ein altes Fräulein in größter Noth und in unaussprechlichem Schmutze, weil sie ihre Wohnung niemals reinigte und aus lauter Geiz auch Niemand zum Arbeiten in ihre stallartige Höhle ließ, um ja keinen Pfennig ausgeben zu müssen. Die Fenster hatte sie verschraubt, so daß diese nach ihrem Tode (sie wurde wegen Armuth auf dem Armenkirchhofe beerdigt) eingeschlagen werden mußten, um nur etwas frische Luft in das Pestloch hineinzulassen. Als nach ihrem Tode die Wohnung gerichtlich durchsucht wurde, fand man in allen Winkeln und Ecken nichts als Geld und Geld. In einem alten Bügeleisen lagen 160 ℳ in Gold. Eine Papierrolle mit 300 ℳ in Goldstücken lag im Schutt. Hinter den Oefen, in dem Ofenröhren, kurz an den erdenkbar verstecktesten Orten, wo Niemand Geld vermuthet, lag Gold und Silber in verschiedenen Summen. Der Hauptfund wurde aber hinter einem alten Bilde gemacht. Die Rückwand des Bildes war mit lauter Werthpapieren von mehreren tausend Mark förmlich ausgepolstert. In einem alten eisernen Topfe wurde eine bedeutende Summe harter Thaler vorgefunden. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, macht die gefundene Summe von 43,000 ℳ nur die Zinsen eines Kapitales aus, von dem man aber bisher noch nicht ermitteln konnte, wo dasselbe ausgeliehen sei. Wahrlich, der Geiz ist das häßlichste und verächtlichste unter allen Lastern. Wie viel Gutes hätte die Eigenthümerin mit diesem Gelde an Armen und Nothleidenden thun können!

Oesterreich-Ungarn.

Galantha (Preßburg), 28. Aug. Hier erhob sich heute um halb 8 Uhr Abends plötzlich ein gräßlicher Orkan; binnen wenigen Sekunden wurde es ganz finster, es blitzte minutenlang ununterbrochen unter fortwährendem Donnergetöse, und plötzlich brauste eine Windhose heran, alles mit sich reißend. Der hiesige Bahnhof der Staatseisenbahn ist ganz verwüstet, das Magazin dem Boden gleichgemacht, Schuppen, Weichen, Wächterhäuschen und Wohnhaus vollständig demolirt. Ringsum wurden die stärksten Bäume entwurzelt; im Orte selbst sind die solidesten Häuser ohne Dach, die Straßen voll Stroh, Getreide, Holztrümmer und Baumäste — mit Einem Worte, es ist das Bild der gräßlichsten Verwüstung.

Schweiz.

Man schreibt dem „N. T.“ aus Arbon, 29. Aug.: Bei dem kühlen Wetter, das seit vorgestern eingetreten ist, haben die höchsten Spitzen der Tyroler und Graubündener Berge sich mit einer frischen Schneedecke bekleidet. Auch die Santisgruppe, deren Schneefelder in diesem heißen Sommer auf ein Minimum reduzirt waren, zeigte heute bei dem sich aufklärenden Himmel sich vollständig neu beschneit.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Ein tunesisches Telegramm des „Temps“ berichtet, daß der Kampf bei Hammamet sehr mörderisch gewesen sei. Die Araber hatten mit einer unglaublichen Wuth immer aufs Neue die französischen Truppen angegriffen, das Kartätschenfeuer habe aber in ihren Reihen große Verwüstungen angerichtet. Wie dem auch sein möge, jedenfalls beweist die von den Offizieren angegebene Ziffer eines feindlichen Korps von 15000 Mann zur Genüge, daß der ernste Krieg in Tunesien jetzt eigentlich erst beginnt. Außerdem lauten alle Informationen über den Zustand der Truppen in Tunesien und Algerien sehr bedenklich. Denselben fehlt häufig das Nothwendigste, und die Mannschaften und Pferde erliegen massenhaft den Strapazen und Entbehrungen.

Paris, 29. August. Barthélemy Saint-Hilaire will die Neubildung des Ministeriums nicht abwarten, sondern schon jetzt zurücktreten. Die Kammern treten am 17. Oktober zusammen. Das von den Klerikalen zu Wahlzwecken ausgesprengte Gerücht, als stehe Frankreich baldigst ein Krieg bevor, wird von dem Präfekten der Gironde kategorisch dementirt. Nach den Wahlen erhielt Gambetta 11,000 Gratulationen.

Rußland.

Die neue Eintheilung der Militairbezirke in Rußland soll nunmehr eine beschlossene Sache sein. Es würde demnach Rußland in militairischer Beziehung in vier große Kreise getheilt werden, nach den Himmels-Gegenden genannt und jeder mit besonderem Standquartier; der westliche Militairbezirk soll Warschau als Standquartier erhalten. Nicht mit einbegriffen in diese Eintheilung ist das Militairgebiet des Kaukasus; dieses soll ebenfalls in zwei Militair-Bezirke zerlegt werden; über die zu ernennenden Befehlshaber in diesen Kreisen verlautet jedoch noch nichts.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird unterm 27. d. gemeldet, daß Tschesme und Chios in gestriger Nacht von einem Erdbeben heimgesucht wurden, welches fürchterlicher war als das vom 3. April. Die Eigenthumsverwüstung ist beträchtlich und die Einwohner sind in Verzweiflung.

Amerika.

New-York, 29. Aug. Während des Samstags und Sonntags wüthete an der südlichen atlantischen Küste ein Wirbelsturm, der großen Schaden anrichtete. Vier Personen, die auf den Werften in Charlestown den Sturm beobachteten, wurden in's Meer geschleudert und ertranken. Die telegraphische Verbindung mit Kuba ist unterbrochen. — Es geht das Gerücht, die Indianer hätten das Bergwerksdorf Euret in Neu-Mexiko überfallen und dort 70 Personen ermordet.

Washington, 31. Aug. Ein Bulletin vom Dienstag Mittag sagt, der Zustand Garfield's sei seit gestern unverändert. Garfield verlor seitdem keine Kräfte, gewann aber auch keine. (Einer nach London gelangten Meldung zufolge ist die Besserung Garfields fortdauernd, indeß haben die Aerzte jetzt Befürchtung bez. etwaiger Komplikationen durch die Kugel, welche sich zu senken begonnen hat.)

Handel & Verkehr.

* Nagold. (Viehmarktsresultat.) Zu Markt wurden gebracht: 85 Paar Ochsen, verkauft 50 Paar, Erlös 31,751 ℳ 86 ₰; 257 Stück Kühe, verkauft 51 Stück, Erlös 7446 ℳ; 131 Stück Kalbeln, verkauft 37 Stück, Erlös 4847 Mark; 128 Stück Schmalvieh, verkauft 41 Stück, Erlös 3362 Mark; 209 Stück Läuferschweine, verkauft 165 Stück, Erlös 3638 ℳ 30 ₰; 285 Stück Saugschweine, verkauft 230 Stück, Erlös 2962 ℳ 50 ₰.

Oehringen, 28. Aug. Trotz des gegenwärtigen Regenwetters und obgleich die Trauben sich kaum erst zu färben beginnen, werden doch bei uns schon Weinkäufe abgeschlossen und die Preise steigen von Woche zu Woche. Ein Weinhändler aus Neuenstein wollte in dem benachbarten Eschelbach den ganzen zu hoffenden Weinvorrath zu 150 ℳ per 3 Hekt. aufkaufen, doch wurde sein Angebot zurückgewiesen, da die dortigen Weingärtner sich auf 250—300 ℳ Hoffnung machen. Im Kocherthal dagegen sind schon mehrere feste Käufe um 90—95 ℳ per 3 Hektol. abgeschlossen worden. Der dortige Wein eignet sich allerdings nicht für längeres Aufbewahren, doch liefert er im ersten Jahr ein besonders angenehmes Getränk, das dem Tauberwein wenig nachsteht.

Aus der Pfalz lauten die Berichte über den Stand der Weinberge außerordentlich günstig. Die Weinstöcke weisen eine große Traubenfülle auf, die Reife ist schon weit vorgeschritten. Man hofft auf einen außerordentlich günstigen Herbst. In Unterfranken sollen die Stöcke in vielen Lagen bedeutend zu wünschen übrig lassen.

(Ernteberichte.) Im Strohgäu bürgert sich der Zuckerrübenbau mehr und mehr ein; man schätzt den Ertrag der Stationen Leonberg und Ditzingen auf ca. 100,000 Ctr. im Gesammtwerth von über 150,000 ℳ. Den Zuckerfabriken steht daher eine ergiebige Campagne in Aussicht.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung wurden folgende 160 Nummern gezogen: 103 224 230 270 303 409 416 440 453 459 484 768 805 839 906 1031 1059 1121 1127 1149 1181 1199 1223 1230 1254 1303 1332 1354 1412 1559 1630 1654 1782 1997 2039 2047 2175 2253 2344 2409 2446 2452 2510 2511 2518 2565 2609 2674 2767 2792 2795 2797 2833 2903 2918 2931 2983 2985 3063 3115 3186 3193 3220 3224 3239 3242 3257 3303 3307 3336 3403 3467 3485 3500 3504 3562 3607 3616 3667 3685 3945 3956 3996 4002 4045 4072 4111 4154 4230 4249 4421 4522 4525 4565 4579 4591 4598 4640 4689 4761 4867 4947 4954 5006 5008 5090 5168 5193 5281 5337 5359 5475 5570 5647 5664 5770 5986 6039 6049 6075 6168 6235 6254 6291 6300 6454 6504 6506 6544 6623 6756 6784 6843 6886 6901 6978 7006 7021 7053 7061 7090 7183 7246 7274 7315 7328 7338 7359 7527 7539 7597 7649 7654 7680 7713 7758 7854 7871 7916 7993.

Eva's Tochter.

(Fortsetzung.)

Max von Finkenburg holte am nächsten Morgen in aller Frühe schon Sir Hope aus dem Hotel du Nord ab, wo dieser logirte. Am Potsdamer Thor erwarteten der andere Secundant und ein Arzt den Wagen des Barons, der von dort aus seinen Weg über Charlottenburg nach dem Grunewald zu nahm.

Es war ein herrlicher, etwas thaufrischer Morgen. Max zeigte nicht die Spur von Unruhe oder Befürchtung: er erzählte seinen Secundanten, daß er zu Hause nicht einmal von seiner Frau oder den Schwiegereltern Abschied genommen habe, daß er vielmehr nur hinterlassen hätte, er mache mit Sir Hope eine Frühfahrt.

Man langte endlich am Teufelssee an. Es war etwa 9 Uhr Vormittags. Vom Försterhause her näherte sich eine zweite Kutsche, die den Dr. Zörner nebst seinen Kartellträgern und einen Arzt brachte.

Es erfolgte eine gegenseitige ceremonielle Begrüßung.

Der Form halber wurden nochmals Versöhnungsversuche gemacht; natürlich vergebens. Dann wurde die Distanz abgemessen, von den Secundanten die Waffen geprüft und diese dann an die Duellanten überreicht.

Max hatte als Geforderter den ersten Schuß. Er hielt die Waffe gerade auf die Brust des Gegners und drückte los.

Doctor Zörner wankte, aber nur einen Augenblick, dann faßte er sich wieder.

— Es ist Nichts! sagte er zu seinen Secundanten, die ihm bestürzt näher traten.

Er seinerseits erhob jetzt die Waffe und zielte lange. Es schien ihm ein grimmiges Vergnügen, seinen Gegner in Ungewißheit zu halten; endlich aber knallte der Schuß . . . Max stieß einen kurzen Schrei aus, dann preßte er heftig die Hände gegen die linke Brustseite und sank seinen herzuspringenden Secundanten in die Arme.

Sir Hope beschäftigte sich um den tödtlich Verwundeten, während der Dr. Zörner und dessen Secundanten herbeikamen und sich Maxens Arzt mit dem zweiten Kartellträger zum Wagen begaben, um das Verbandszeug herbeizuschaffen.

— Er hat gut getroffen! lispelte Max, seinen brechenden Blick zu dem über ihn gebeugten Engländer aufschlagend.

— Denken Sie an den Himmel, Herr Baron! versetzte Sir Hope sehr ernst und fügte flüsternd hinzu: Wenn es Ihnen eine Erleichterung ist, — Theophil Hoffmann vergiebt Ihnen!

Einen fast irren, verzweiflungsvollen Blick warf der Verwundete auf den Sprecher, als suche er sich dessen Züge in das Gedächtniß zurückzurufen. Er erkannte ihn . . . er zitterte heftig . . . seine Pupillen vergrößerten sich . . . ein heiserer Ausruf entrang sich seiner Brust.

— Um Gott, welch' neuer Zufall? fragte der eiligst herzutretende Arzt, der nunmehr, nachdem dem Verwundeten Rock und Hemd aufgeknöpft worden war, dessen Wunde zu untersuchen begann.

Finster blickend und mit verschränkten Armen sah Doctor Zörner dieser Procedur zu. Er war auffallend bleich geworden und zur Bestürzung der Anwesenden sank er ebenfalls plötzlich bewußtlos zusammen.

Zörner war nämlich auch verwundet, hatte aber bis jetzt mit übermenschlicher Anstrengung seinen Schmerz unterdrückt, nun aber brachte die Natur ihre höhere Macht zur Geltung.

Sein Arzt bemühte sich um ihn und constatirte eine Schulterwunde; die Kugel hatte das Schlüsselbein verletzt und war oberhalb desselben in's Fleisch gedrungen. Die Wunde blutete heftig; doch gelang es verhältnißmäßig leicht, die Kugel zu entfernen. Dann wurde die Wunde schnell verbunden, der Verwundete in den Wagen gehoben und seine Secundanten entfernten sich mit kurzem Gruße von den Begleitern des Barons.

Der Letztere lag auf den Rasen hingestreckt; man hatte ihm einen zusammengelegten Mantel unter den Kopf geschoben. Seine Wunde blutete wenig, aber gerade das machte den Arzt besorgt. Vergeblich bemühte er sich mit der silbernen Sonde den Sitz der Kugel zu ermitteln. — — —

Während sich diese blutigen Duellscenen im Grunewald zugetragen, ging es auch im Hause bei Selbitz nicht ohne Erregung ab.

Bei dem Thorhüter des Fabriketablissements war ein Bettler von struppigem Aussehen und mit den frechsten Manieren erschienen und hatte Herr Selbitz zu sprechen verlangt. Der Portier wies ihn ab, Herr Selbitz sei nicht zu sprechen.

— Für mich jederzeit und wenn es mitten in der Nacht wäre! hatte der Patron keck erwidert und hinzugefügt, der Portier möge nur sagen, ein guter, alter Bekannter wolle Herrn Selbitz sprechen.

Das eigenthümlich sichere und selbstbewußte Auftreten des Bettlers imponirte dem Thorwart doch dermaßen, daß er seiner Frau heimlich den Auftrag gab, auf den Fremden Acht zu geben, während er selber

nach der in der ersten Etage gelegenen Wohnung des Fabrikchefs hinaufstieg und sich vor diesen führen ließ.

Selbitz ließ sich eine genaue Personalbeschreibung von dem Manne geben, der ein Gespräch mit ihm wie sein gutes Recht forderte. Dann trat er an's Fenster hinter die Gardine und blickte, ohne von unten gesehen werden zu können, in den Hof hinab.

Dort unten stand der Mann oder vielmehr er ging ungeduldig, die Hände auf den Rücken, hin und her.

Vergeblich bemühte sich Selbitz, in seinem Gedächtniß irgend einen Anhaltspunkt zu finden, den er mit dem Fremden in irgend eine Beziehung bringen konnte. Die Dringlichkeit aber, mit der dieser aufgetreten war, in Verbindung mit dem schlechten Gewissen Selbitz', ließen es Letzterem doch gerathen erscheinen, nicht so ohne Weiteres den Fremden abzuweisen.

Er gab dem Portier Befehl, den Bettler heraufzuführen. Nach zwei Minuten trat Letzterer zu Selbitz in's Gemach. Selbitz schauderte ordentlich zusammen, als er sich mit jenem zerlumpten Manne, auf dessen Gesicht die Verwahrlosung und die niedrigsten Leidenschaften mit markigem Striche ihre Züge eingegraben hatten, allein sah.

Dieser schien sich an der peinlichen Bestürzung des Fabrikchefs zu weiden.

Er lachte roh und sagte dann mit heiserer Stimme:

— Nun, wir kennen uns wohl nicht mehr, Selbitz?

— Nein, wie heißen Sie?

— Habe ich mich denn so sehr verändert? Haha! Die amerikanische Luft nimmt Einem den zarten Teint, und dann sind ja auch zehn Jahre hingegangen, seit wir uns nicht gesehen haben. Ich bin Oskar Winkler.

Selbitz schrack zusammen.

— Und in diesem Aufzuge? fragte er.

— Mich hat das Schicksal verfolgt, entgegnete Winkler lachend. Man kann nicht gerade sagen, daß unrecht Gut nicht gedeihe, denn bei Ihnen zeigt sich das Gegentheil; ich erfahre, daß Sie Ihr großes Geschäft an eine Aktiengesellschaft verkaufen wollen, und ich komme nun, Ihnen meine Compagnieschaft anzutragen.

— Was soll das heißen, Winkler? fragte Selbitz erregt. Ich sehe, Sie sind reduzirt. Sie brauchen Geld und wollen hier nun einen Erpressungsversuch machen. Sie irren, wenn Sie glauben, daß ich Ihnen auf diese Weise auch nur einen Pfennig geben werde.

— Und Sie irren, Selbitz, wenn Sie glauben, daß ich mich etwa mit etlichen lumpigen Thalern abspeisen ließe, versetzte Winkler ruhig. Sie hören ja, ich will Ihr Compagnon werden.

— Sie sind von Sinnen, ich werde Sie arretiren lassen!

— Hüten Sie sich, lieber Selbitz. Ich habe ja Nichts mehr zu verlieren. Ich könnte also höchstens auf der Polizei erzählen, wie ein gewisser Jemand eine großartige Wechselfälschung beging.

Selbitz zwang sich zum Lachen.

— Und meinen Sie wirklich, Winkler, daß man einem Bettler, der als Ankläger gegen einen Mann wie mich auftritt, Glauben schenken würde? Gehen Sie doch! . . . Lassen Sie uns in Freundschaft scheiden. Ich will Ihnen, damit Sie meine Großmuth erkennen, hundert Thaler — bedenken Sie: hundert Thaler aushändigen. Dafür kleiden Sie sich ordentlich, miethen sich eine Wohnung und kommen dann wieder; Ihnen soll eine Stelle in meinem Comptoir zu Theil werden; so ist Ihnen die Möglichkeit gegeben, sich anständig durch die Welt zu bringen. Wollen Sie?

Winkler wiegte den Kopf hin und her, kniff das eine Auge zu und sagte dann endlich:

— Her mit den 100 Thalern! Die Sache will überlegt sein.

— Und Sie versprechen also, mir keine Ungelegenheiten zu machen, Winkler? fragte Selbitz, nach seiner Cassette greifend.

— Wir werden schon noch einig werden, Alter! entgegnete Winkler.]

Unzufrieden, aber dennoch auch wieder froh, den unbequemen Menschen wenigstens vorläufig wieder loszuwerden, legte Selbitz seinem ehemaligen Compagnon zwei Fünfzig-Thalerrollen hin und gab ihm auf sein Ersuchen auch eine mit dem Geschäftsstempel versehene Bescheinigung, daß diese hundert Thaler ein Geschenk wären, bestimmt ihm wieder auf die Beine zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wenden,
Oberamts Nagold.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ein kleines **Oekonomiegebäude** zum dortigen Schulhause zu errichten und die hiezu erforderlichen Arbeiten, die wie folgt veranschlagt sind, im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

1) Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	403	ℳ 44	₰
2) Zimmerarbeit	560	„ —	„
3) Schreinerarbeit	63	„ 10	„
4) Glaserarbeit	6	„ 60	„
5) Schlosserarbeit	70	„ —	„

Akkordsliebhaber wollen ihre in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerte längstens bis

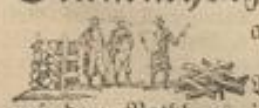
Freitag den 16. September d. J.,
Mittags 1 Uhr,

beim Schultheißenamt Wenden portofrei einreichen. Plan, Ueberschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

A. A.
Nagold, den 1. Sept. 1881.
H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf



am Donerstag den 8. September, Vormitt. 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Altenstaig wiederholt aus Kienhärdtle und Kornhalde:

520 St. Nadelholz-Lang- u. Sägholz mit 586 Fm.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Akkord.

Die südwestliche und nordwestliche Seite des hiesigen Rathhauses sollen verschindelt werden, welche Arbeiten an den Wenigstnehmenden am

Montag den 5. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen die

Maurerarbeiten . . .	25 ℳ
Zimmerarbeiten . . .	280 „
Anstricharbeiten . . .	100 „

wozu tüchtige Handwerksleute, hierorts unbekannte mit Fähigkeits-Zeugnissen aus neuester Zeit versehen, eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Gänßle.

Oberkollwangen,
Oberamts Calw.

Kalkstein-Beifuhr-Akkord.

Am Montag den 5. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause über die Beifuhr von circa 300 Roßlast Kalksteinen auf die hiesigen Vizinalstraßen ein Abstreichs-Akkord vorgenommen.

Den 28. August 1881.
Gemeinderath.

Altenstaig Dorf.

1040 Mark

können gegen genügende Sicherheit sofort von der Stiftungspflege angeliehen werden.

Schlack.

Oberjettingen.

Einen Farren,

5/4 Jahr alt, Simmenthaler Race, Gelbscheck, setzt dem Verkauf aus

Matth. Friedr. Fortenbacher.

Nagold.

Ein größeres Logis

hat sogleich oder bis Martini zu vermieten

Wagner Berstecher.

Auch hat ein gut erhaltenes

Handwägele

aus Auftrag zu verkaufen

der Obige.

Bösingen.

Arbeiter-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden 10 bis 12 tüchtige Reinplanirer längere Zeit Beschäftigung im Zinsbachthal bei Pfalzgrafenweiler.

Unternehmer Kirschenmann.

Tüchtige Zimmerleute

finden **sofort** Arbeit bei

Albert Hangleiter, Baugeschäft,
Stuttgart, Hoppelaustr. № 6.

Wildberg.

Bierflaschen pr. 100 St. ℳ 17,
Biergläser 1/2 Liter pr. St. 17 ₰,
Teller tiefe und flach pr. Dzd. ℳ 1.50,
Kaffeetassen weiß u. farbig 15 und 17 ₰,
diverse Haushaltungs- und Wirthsartikel bei

Carl Springer.

Rohrdorf.

Magd-Gesuch.

Eine tüchtige Stallmagd, sowie ein Kindsmädchen finden bis Martini eine Stelle bei

Jakob Kempf,
Mühlebesitzer.

Nagold.

Aufforderung.

Aus meinem Laden kam ein schwarzer Armkorb mit Eiern ꝛc. abhanden. Ich bitte um sofortige Zurückgabe desselben, wenn die betr. Person nicht Gefahr gehen will, mit dem Gericht in unliebsame Berührung zu kommen, da die Nachbarschaft mich auf die sichere Spur des Thäters geleitet.

Fr. Stockinger.

An die löbl. Schultheißen-Aemter!

Schöffenlisten,

Titelbogen, Einlagbogen, Anschlagzettel, können bezogen werden von der

G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.

Fruchtbranntwein

verkauft, um damit zu räumen, pr. Liter 50 ₰

Walz z. Bahnhofrestauration.

Nagold.

Mein Lager in

Eremitage-Oefen,
Hopewell-Oefen,
Regulirfüll-Oefen,
Patent Hopewellöfen

sowie in

Lyoner Herden,
Sparherden,
Ofenaufsätzen,

rohem, emaillirtem und verzinntem

Koch-Geschirr

empfehle geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billigster Preise.

Gottlob Knodel.

Wildberg.

Lampen-Cylinder

für Rund- und Flachbrenner **pr. Dzd. 55 Pfg.** verkauft

Carl Springer.

Nagold.

Feuerfeste

Backsteine sowie **Heerdplatten**

in vorzüglichster Qualität empfiehlt billigst

Ziegeleibesitzer Rauser.

Rothfelden.

10 Stück schöne halbenglische

Milchschweine

verkauft nächsten

Montag den 5. September,
Vormittags 9 Uhr.

Gottlieb Ungericht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Fässer-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am
Samstag den 3. September,
Mittags 1 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung
7 Stück 8 bis 16 Imi haltende Fässer,
6 „ 19 „ 26 „ „ „
1 „ 3 Eimer haltendes Faß, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Albert Gayler,
neben dem goldnen Adler.

Nagold.

Sein reichhaltiges Lager in

Spazierstöcken,
Tabakspfeifen,
Cigarrenspitzen

und sonstigen

Dreherwaaren

empfiehlt bei billigen Preisen

Wilh. Benz.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrl. hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ergebenst die Anzeige, daß ich mich nunmehr in meiner Vaterstadt als Schneidermeister etablirt habe und mich daher in allen in mein Geschäft einschläglichen Arbeiten bestens empfehle. Da ich in mehreren größeren Städten längere Zeit gearbeitet, bin ich im Stande, allen Anforderungen sowohl nach Modejournal als auch nach besonderen Wünschen zu entsprechen und bitte daher um geneigtes Zutrauen, das ich in jeder Weise rechtfertigen werde.

Gottlieb Oesterle,
Schneidermeister,
wohnhaft bei Wittwe Oesterle.

Englisch — Französisch.

Für das Selbststudium
der
Englischen, französischen
italienischen und spanischen
Sprache
ist die
Methode Dr. Richard S. Rosenthal's:
„Das Meisterschafts-System"
das vorzüglichste Unterrichtsmittel.
Die Verlagshandlung versendet gegen Einsendung von à **50 Pfennig** in Briefmarken **franco** den **ersten** Brief Einleitung und Lection 1 enthaltend.
Prospecte gratis.
Rosenthal'sche Verlagshandlung
in Leipzig.

Italienisch — Spanisch.

Saatmann's Hausmittel

1. **gegen Magenleiden,** Magenschwäche, Magenkrampf, Magenverschleimung, Kolik, Diarrhöe, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz ꝛc., 2. **gegen Husten,** Catarrh, Catarrhalfieber, Brustverschleimung ꝛc., 3. **gegen Gicht,** Rheumatismus, Steifigkeit der Gelenke ꝛc.; altbewährte, tausendfach erprobte Hausmittel, (die in keiner Familie fehlen sollten), **von denen man viele mit geringen Kosten selbst bereiten kann,** theile ich Allen, welche eine Freimarke zur Rückantwort einsenden, **kostenfrei** mit. W. Becker, Seelen-Braunschweig.

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschaft!

Wir haben die Ehre für die Herbst- und Wintersaison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.

Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonals, Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter Mk. 1. —, Mk. 2. 25, Mk. 2. 60, Mk. 3. 50, 4—5 Mk.

Englische Twills, Gladstone, Beaconfield, Englische Moleskin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter Mk. 4½, Mk. 5½, Mk. 6, 7—9 Mk.

Schwarze Tuche, Buxkins, Délustré, Satins, Croisé, Livréetuche, Chaisen-Tuche pr. Meter Mk. 4. 50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 8. —, Mk. 10—15.

Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine, pr. Meter Mk. 2. 80, Mk. 3. 50, Mk. 4. 50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7—8.

Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 Mk.

Deutsche und englische Kammgarne für feine Salonanzüge Mk. 7. 50, Mk. 8. —, Mk. 10—15 pr. Meter.

Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Double, Escimos, Flocounés, Panamas, Diagonals, pr. Meter Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 10—15.

Kaisermäntelstoffe, pr. Meter Mk. 4½, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 8—15.

Schlafrock-Doubles, Futter angewebt, pr. Meter Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 9. —, Mk. 12. —.

Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Biber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealskin, Kammgarn ꝛc.

Muster franco!

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.
(Wimpfheimer und Co.)

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(249) Directe Deutsche Post-Dampfschifffahrt

HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., **Hamburg,** Admiralitätsstr. 33/34,
sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart
und dessen Vertreter:
Verw.-Aktuar **C. W. Wurst** in Nagold.

Ebhausen.

Landwirthschaftliche Maschinen,

als: **Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Obstmahlmühlen, Mostpressen, Rübenschneider, Pumpen, eiserne Seilrollen u. s. w.**

empfiehlt unter Garantie

W. Dengler.

Auch sind einige ältere, gut hergerichtete **Futterschneidmaschinen** billig zu haben bei Obigem.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von
BREMEN

Directe Billets

BREMEN nach NEW-YORK
BALTIMORE
NEW-ORLEANS

nach dem Westen der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**
oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig,
G. C. Schiler in Herrenberg.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.

In **Nagold** nur allein echt zu haben bei **Chr. Bucher.**

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Wörterbuch der Deutschen Pflanzen-Namen, besonders der im Volksmunde gebräuchlichen Benennungen wichtigerer heimischer wie fremder Gewächse, mit Beifügung der botanischen Namen. Von Carl Salomon, Kgl. botanischer Gärtner in Würzburg. Preis ℳ 1.50.

Grundriß der Botanik. Zum Schulgebrauch bearbeitet von Dr. Moritz Seubert, Großherzoglich badischem Hofrath und Professor an der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe. Vierte Auflage. Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis ℳ 1.20.

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 31. Aug. 1881.

	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Alter Dinkel . . .	8 50	8 20	8 —
Neuer Dinkel . . .	8 80	8 50	8 20
Haber	8 —	7 50	6 20
Gerste	9 20	9 10	9 —
Bohnen	— —	10 —	— —
Waizen	12 40	12 20	12 —
Roggen	11 —	10 50	10 —
Calw, den 27. August 1881.			
Weizen	— —	12 25	— —
Kernen	13 —	12 78	12 65
Dinkel	8 40	8 31	8 —
Haber alter . . .	7 70	7 34	7 —
Haber neuer . . .	6 60	6 44	6 35

Gestorben:

Den 31. Aug.: Anna Catharina, ledige Tochter des Chr. Jak. Harr, Schuhmachermeisters und Leichensagers, 18 J. 8 M. 15 T. alt. Beerd. den 3. Sept., Nachm. 2 Uhr. Den 1. Sept.: Karl Friedr. Ludwig, Kind des Karl August Freithaler, Metzgermeisters, 6 Mon. 5 T. alt. Beerd. den 3. Sept., Mittags ½1 Uhr.

Nagold.

Standesamtliche Anzeigen

vom Monat August 1881.

Geboren:

2. Aug. Christine Karoline, T. d. Joh. Gottlieb Harr, Bäckers.
3. „ Anna Maria, T. d. Wilhelm Kost, Erdarbeiters.
4. „ Marie Katharine, T. d. Joh. Gg. Bühner, Fahrknechts.
6. „ Ernst Wilhelm, S. d. Wilhelm Faßnacht, Schreiners.
8. „ Carl Heinrich, S. d. Christ. Stickel, Metzgers.
11. „ August Hermann, S. d. Fr. Frey z. Posthörnle.
16. „ Johannes, S. d. Johannes Huiß, Knechts.
17. „ Wilhelm, S. d. Wilhelm Korn, Fuhrmanns.
25. „ Emilie Agnes, T. d. Erhardt Mauthe, Waldhornwirths.
28. „ Wilhelmine Heinrike, T. d. Joh. Gottlieb Lehre, Bäckers.
29. „ Karl Hermann, S. d. Gottlob Hölzle, Schneiders.

Getraut wurden:

2. Aug. Karl Christian Martin Werner, Kaufmann und Johanne Louise Baitinger.
30. „ Albert Koch, Fabrikant und Marie Pauline Reichert.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw